

Ich habe mein Projekt in Rumänien, in der Stadt Baia Mare abgeschlossen. Das Thema und Ziel dessen war es, Sport sowie freiwilliges Engagement im Sportbereich der Allgemeinbevölkerung näher zu bringen sowie lokale Sportvereine durch Promotion zu unterstützen. Meine Rolle in diesem war es in erster Linie Fotos und Videos auf Matches und Sportevents zu machen, die sozialen Plattformen meiner Organisation zu administrieren sowie kleine Events bzw Workshops zu organisieren. Beispielsweise haben wir Film- und Spielabende veranstaltet und anlässlich zu Feiertagen wie dem Nationalen Tag der Jugend ein Jugendforum auf die Beine gestellt. Zusätzlich bin ich unterschiedlichen Aufgaben nachgegangen wie der Übersetzung eines Handbuchs über Volontariat im Sportbereich, dem Aufnehmen von Podcastfolgen und dem Erstellen einer Workout-Reihe in Form von Reels für Social Media.

Besonders spannend war es, als meine Organisation ein Beachvolleyball-Turnier veranstaltet hat und in diesem Rahmen ein kurzzeitiges Volontariatsprojekt ausgeschrieben wurde. Ich und die anderen Langzeitvolontär*innen in der Organisation durften die Bewerbungen beurteilen, die Interviews führen und letztlich entscheiden, wem wir eine Zusage für das Projekt erteilen. Einerseits diese Verantwortung übernehmen zu dürfen, andererseits auch mal auf der anderen Seite des Bewerbungsprozesses zu stehen waren für mich tolle Erfahrungen.

Was diesen Aufenthalt für mich zu einem besonderen Erlebnis gemacht hat, waren vor allem die interkulturellen Begegnungen und Freundschaften, die ich geschlossen habe. Obwohl die Einblicke in die rumänische Kultur und das Einleben in den Alltag Baia Mares ebenso prägend waren, haben die unterschiedlichen Herkünfte und Lebensweisen meines dortigen sozialen Umfelds dazu beigetragen, mich zum Denken und Reflektieren sowie auch Umstellen mancher Denkweisen, die mein Leben bisher kaum bereichert haben, anzuregen. Dafür bin ich äußerst dankbar.

Es stimmt, dass sobald man allein ist, man sich selbst näherkommt und viel über sich selbst lernt. Ich habe es dort erst gewagt, schlummernden Leidenschaften nachzugehen, wodurch ich mich für ein Studium mit Schwerpunkt Film beworben und infolge auch eingeschrieben habe. Ich bin auch meinen Unsicherheiten bewusster geworden; Dingen, die ich nicht so gut kann oder auch nicht mag. Wie ich selbst mit unangenehmen Situationen umgehe und auch das Beste aus diesen zu machen.

